STIEPELER KLOSTER NACHRICHTEN

www.kloster-stiepel.de

Nr. 5 – Mai 2010 | ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL | Jahrgang 19, Ausgabe 191

Freie Spende

500. Marienlob in Stiepel

Doppeljubläum am Pfingstsonntag: 500. Konzert und 85. Geburtstag von Heinrich Jansen, Organisator unserer Konzertreihe

IN DIESER AUSGABE:

Bischof Franz-Josef zu Gast	3
Theologie als Leitung	4
Neuer Schülerkreis	5
Nachruf auf † Abt Bernhard von Osek	6
www.kloster-stiepel.de	8
Jugendwallfahrt 2010	10
Klosterpfarrei St. Marien	11
Pressespiegel	12
RUHR.2010 Kulturhauptstadt Europas	14

VOR 20 JAHREN VERTONTE CHORDIREKTOR HEINRICH JANSEN DAS STIEPELER MARIENGEBET, DAS MITTLERWEILE IN FAST 10 SPRACHEN ÜBERSETZT WURDE

SPIRITUELLE KULTUR TANKSTELLE IM BISTUM ESSEN

DANK GILT DEM MARIENLOB-TEAM MIT GABRIELA BADE UND DEBBIE HAEMMERICH UNTER DER LEITUNG VON HEINRICH JANSEN

P. Maximilian Heim O.Cist.

500. Marienlob in Stiepel

Doppeljubläum am Pfingstsonntag: 500. Konzert und 85. Geburtstag von Heinrich Jansen, Organisator der Konzertreihe

Zu Pfingsten dürfen wir doppelt gratulieren: zum 500. „Marienlob“ allen Freunden dieser überregional bekannten und beliebten Konzertreihe; und zum 85. Geburtstag dem Organisator dieses Bochumer Kulturgutes. Blicken wir im Kulturhauptstadtjahr 2010 in die Geschichte: Das Marienlob begann Anfang der fünfziger Jahre als Marienvesper mit Gebeten und Gesängen, die musikalisch auch durch ortsansässige Kirchenchöre unterstützt wurden. Mit der Zeit wandelte sich diese liturgisch geprägte Andacht in die ungebundene Form des Konzertes, das jedoch neben seinem künstlerischen Anspruch immer auch der Besinnung dienen sollte, um so dem Gnadenort gerecht zu werden.

Aus Gebeten und Wallfahrtsliedern wurden Choräle für Doppelchöre, Toccata für Orgel etc. Bei all dem gilt der Grundsatz des hl. Benedikt: *„Auf dass in allem Gott verherrlicht werde.“* Das Lob der Gottesmutter Maria hat seinen Ursprung im Magnificat. *„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.“* (Lk 1, 46-48). Marienlob ist also immer ein Eingedenksein der Herrlichkeit Gottes, die sich in seinen Geschöpfen, ja am reinsten in Maria, widerspiegelt. Mit ihr erheben wir unsere Seele zu Gott, gerade in einer Zeit, die die Größe Gottes immer mehr vergisst.

Durch die heutige Form des Konzertes ist es möglich, alle anzusprechen, die der Einladung zu einer Stunde musikalischer Erbauung folgen möchten. Das Konzert ist nicht konfessionell begrenzt. Ja, selbst Menschen, die nicht getauft sind, können einen Zugang zum Schöpfer über die Musik finden. Dass dies an einem Gnadenort Mariens geschieht, wo schon seit einem Jahrtausend Maria verehrt wird, gibt dem Konzert seinen eigenen Auftrag für unsere Zeit.

Die Konzertreihe „MARIENLOB in Lied und Musik“ ist weit über die Stadtgrenzen Bochums hinaus bekannt. Künstler, die im Rahmen eines Konzertes in der Stiepeler Wallfahrtskirche gastierten, sind immer wieder von der Atmosphäre

CHORDIREKTOR HEINRICH JANSEN ZUSAMMEN MIT SEINER FRAU HEDDY

und der Akustik dieses Kleinods auf den Stiepeler Höhen begeistert. Musik kann vielleicht die unmittelbarste Sprache der Verständigung zwischen verschiedenen Völkern, Nationen und Religionen sein. Wie? Wenn sie sich dem Anspruch stellt, Gott zu verherrlichen. Singen und Musizieren soll - wie beim gregorianischen Choral der Mönche - gleichsam vom Himmel „abgelauscht“ sein.

Dass dies möglich ist, zeigt auch die musikalische Komposition des „Stiepeler Mariengebetes“, die uns Heinrich Jansen vor 20 Jahren geschenkt hat. Bei jeder Monatswallfahrt erklingt dieses Lied zur Ehre Gottes, in dem wir im Wechselgesang Maria um ihre Fürbitte anrufen. Unserem Chordirektor Heinrich Jansen, der sich seit ca. drei Jahrzehnten für das Marienlob einsetzt, gelten unser aller Dank und unsere große Anerkennung für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement, verbunden mit den besten Wünschen zu seinem 85. Geburtstag am

Heilige Maria,
du Mutter des Erlösers,
du Königin der Märtyrer,
auf Kalvaria wurde deine Seele vom
Schwert des Schmerzes durchbohrt.
Heilige Maria, du Mutter der Kirche,
in der entscheidendsten Stunde der
Menschheit hat dir dein Sohn
den Jünger anvertraut.
So wurdest du auch unsere Mutter,
die Mutter aller Erlösten.
Heilige Maria,
du Mutter der Barmherzigkeit,
als deine Kinder vertrauen wir
uns deinem mütterlichen Herzen an.
Heilige Maria!
Wir wollen unser Leben
nach der frohen Botschaft
deines Sohnes ausrichten,
auf dessen Namen wir getauft sind.
Wir wollen als Boten des Friedens
das Licht des Glaubens, der Hoffnung
und der Liebe zu den Menschen tragen,
die von der Dunkelheit der Gottesferne,
der Sinnleere und des Hasses
bedrängt werden.
Heilige Jungfrau,
erbitte uns den Heiligen Geist,
dass unsere Familien
als christliche Keimzellen
jungen Menschen
die Werte des Evangeliums
und die Liebe zur Kirche vermitteln.
Heilige Jungfrau!
Erflehe uns auch Priester- und Ordensberufungen — glaubwürdige Zeugen
für das anbrechende Reich Gottes.
Heilige Maria,
seit Jahrhunderten wirst du hier als
„Schmerzhafte Mutter von Stiepel“
angerufen und verehrt.
Erbitte allen die Gnade,
sich in Kreuz und Leid
mit jener Gesinnung
Gott anheimzugeben,
in der du selbst in schwersten Stunden
deinem Sohn verbunden warst.
Vertrauensvoll blicken wir auf
zu deinem Bild und sprechen:
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

KONVENTBILD MIT UNSEREM BISCHOF: 1. REIHE V. L. N. R.: MICHAEL DIEK (KANDIDAT), P. BRUNO, P. SUBPRIOR JAKOBUS, BISCHOF FRANZ-JOSEF, P. PRIOR MAXIMILIAN, FR. CŒLESTIN, P. ULRICH
2. REIHE: P. RUPERT, FR. PLACIDUS, P. ELIAS, P. BONIFATIUS, P. FLORIAN, DIRK SCHÄFERHOFF UND STEPHAN GRUSS (KANDIDATEN)
3. REIHE: HANS OTTO HERWEG (PRIESTER), P. CHARBEL UND P. ANDREAS

Liebe zur Kirche unseren Weg weiter zu gehen.

Schon jetzt freuen wir uns auf das Pontifikalamt beim **Klosterfest am Pfingstmontag, dem 24. Mai** 2010, das unser **Bischof Franz-Josef um 11.30 Uhr** am Freialtar halten wird. Auch P. Prior Christian von Heiligenkreuz hat sein Kommen zugesagt.

Bischof Franz-Josef Overbeck zu Gast bei uns im Kloster

Am 10. April hatten wir die große Freude und Ehre, unseren neuen Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck zum ersten Mal hier bei uns im Kloster Stiepel begrüßen zu dürfen. Bischof Franz-Josef traf gegen 7.00 Uhr bei uns ein und feierte als Hauptzelebrant unser Konventamt. Danach beteten wir zusammen die Terz. Im Anschluss gab es einen regen Austausch beim gemeinsamen Frühstück im Refektorium des Klosters. Es war für uns alle eine eindrucksvolle Begegnung, die uns ermutigt und stärkt, in der

Prof. Dr. Achim Buckenmaier
Päpstliche Lateranuniversität Rom

Theologie als Leitung

Seit fünf Jahren ist Benedikt XVI. im Amt

Wenn sich am 19. April zum fünften Mal die Wahl Joseph Ratzingers zum Papst jährt, begeht Benedikt XVI. seinen Jahrestag in einer für die Kirche nicht gerade einfachen Situation. Wie leitet der Papst die Kirche in dieser Lage? Wie leitet er sie seit seinem Amtsantritt im Frühjahr 2005? Am 19. März schrieb der Papst seinen Brief an die Katholiken Irlands zu den Pädophilie-Fällen. In diesem Schreiben zeigt sich erneut ein Grundzug der Amtsauffassung Joseph Ratzingers. Er setzt auf Wahrheit und spricht eine klare Sprache. Im Brief an die Iren erinnert er auch an die Geschichte der Kirche auf der Grünen Insel, denn er versteht das theologische Nachdenken über die Geschichte als wesentlichen Teil seiner Aufgabe, die Katholische Kirche zu leiten.

Das Lehren ist eine der verschiedenen Aufgaben des Bischofsamtes. Man muss diese Dimension des Bischofsamtes sehen, damit man versteht, warum Benedikt XVI. solche Briefe schreibt und sein Amt besonders als theologischer Lehrer ausfüllt. Es geht nicht um eine Alternative: entweder Theologie treiben *oder* die Kirche leiten. Es geht dem Papst offensichtlich um Leitung *durch* Theologie. „Schon wer ein Gerät verbessern, und erst recht, wer einen Organismus heilen will, muss zuerst erkunden, wie das Gerät konstruiert, oder wie der Organismus von innen her gebaut ist.“, schrieb Joseph Ratzinger bereits vor 20 Jahren. Zu zeigen, wie der Organismus gebaut ist, darum bemüht sich der Theologe auf dem Papststuhl.

Für Benedikt XVI. ist Christentum eine Geschichte von Personen

Es gibt zwei wichtige Grundformen, die der Papst in diesem Bauplan sieht. Seit seinem Amtsantritt im April 2005 hält Benedikt XVI. jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Ferien oder Reisen) die sogenannten „Generalaudienzen“ auf dem Petersplatz oder in der Aula Paolo VI (*Paolo Sesto*), im Sommer mit rund 30.000 Pilgern und Gästen pro Mittwoch. Jedes Mal hält er eine ca. 20 minütige Katechese.

Benedikt XVI. begann bald damit, über Personen der Heilsgeschichte zu sprechen. Seit fünf Jahren spricht er jeden Mittwoch über eine Person aus der Kirchengeschichte, manchmal auch drei oder fünf Mittwoche über eine einzelne Person. Zuerst über die zwölf Apostel, dann sprach er über Paulus ein ganzes Jahr lang jeden Mittwoch über dessen Weg und Theologie. Dann kamen die Kirchenväter, die Theologen der ersten Jahrhunderte. Jetzt ist er bei den großen Heiligen, Frauen und Männern, den Theologen und Ordensgründern des Mittelalters angekommen. Franziskus, Antonius, Bonaventura.

Ein Tag der Freude: Die Begegnung mit Papst Benedikt in Heilgenkreuz am 9.9.2007

Benedikt XVI. erzählt und deutet die Kirchengeschichte als eine Geschichte von Personen. Die Kirche ist auf Menschen gebaut, nicht auf abstrakte Prinzipien. Gott geht eine Geschichte mit Menschen ein. Sie sind es, die in Treue, gegen Widerstände, unter Verfolgungen und durch ihr Vertrauen auf Gott diese Geschichte weitertragen und neue Erfahrungen gewinnen. Deshalb redet Benedikt XVI. nicht über bloße Lehren und Ideen, sondern über einfache Leute, Fischer aus Israel, Bettelmönche, Ehepaare.

Und noch ein Zweites ist interessant: Der Papst redet immer wieder von der *Gemeinschaft* dieser Personen: Bei den Ordensleuten von ihren Versuchen, das gemeinsame Leben der Apostel wiederzugewinnen, bei Paulus an vielen Mittwochen über seine Mitarbeiter und die Gemeinden, die er sammelte. Ganz klar sind die Gemeinden des Anfangs, wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben werden, für ihn das Modell der Kirche. Am 7. Februar 2007 sagte Benedikt XVI. über das Ehepaar Aquila und Priska, ein Unternehmerehepaar, das Paulus in Korinth und Ephesus einen Arbeitsplatz bot: „Als der Apostel Paulus aus Ephesus seinen Ersten Brief an die Korinther schreibt, sendet er zusammen mit den eigenen Grüßen ausdrücklich auch die von »Aquila und Priska und ihrer Hausgemeinde« (1 Kor 16,19). So erfahren wir von der sehr bedeutsamen Rolle, die dieses Paar im Bereich der Urkirche spielte: Sie nahmen in ihrem Haus die Gruppe der ortsansässigen Christen auf, wenn sie sich versammelten, um das Wort Gottes zu hören und die Eucharistie zu feiern. Gerade jene Art von Zusammenkunft ist es, die auf Griechisch »ekklesía« genannt wird – auf Deutsch sagen wir: »Kirche« –, was Einberufung, Versammlung, Zusammenkunft heißt. Im Haus von Aquila und Priszilla versammelt sich also die Kirche. Hier, in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts und im zweiten Jahrhundert, werden die Häuser der Christen »Kirche« im wahren Sinn.“ So weit der Papst.

In der Kirche des Anfangs sieht der Papst das Modell

Mit den Kirchenvätern sieht Benedikt XVI. in dieser Form der Kirche das Muster, die Herausforderung für heute. Das ist in der Verkündigung der Päpste ein neuer Ton. Zum ersten Mal spricht ein Papst der Neuzeit so deutlich und so oft wieder davon, dass die Gemeinden des Anfangs das Modell sind.

Er spricht nicht in der Form von Aufrufen und Ermahnungen. Denn es reicht nicht aus, Appelle an einzelne Menschen oder an die Menschheit als Ganze zu richten. Die Gemeinden in der Kirche des Anfangs waren dadurch Appelle an die Gesellschaft, dass in ihnen

die Christen ein anderes gesellschaftliches Leben führten. Über den Theologen Johannes Chrysostomus sagte der Papst in der Katechese am 26. September 2007: „Er schlägt gerade in Konstantinopel das Modell der Urkirche (*Apg* 4,32–37) als Modell für die Gesellschaft vor, indem er eine soziale »Utopie« (gleichsam eine »ideale Stadt«) entwickelt. Mit anderen Worten, Chrysostomus hat verstanden, dass es nicht ausreicht, Almosen zu geben, den Armen von Mal zu Mal zu helfen, sondern dass es notwendig ist, eine neue Struktur, ein neues Gesellschaftsmodell zu schaffen; ein Modell, das auf der Perspektive des Neuen Testaments beruht. Es ist die neue Gesellschaft, die sich in der entstehenden Kirche offenbart."

Der Anfang der Kirche bildet eine sichere Norm: „Wenn wir die Apostelgeschichte und die Briefe lesen, die Paulus an verschiedene Empfänger richtet, erkennen wir das Modell der Kirche", schreibt Benedikt XVI. zum Welttag der Migranten 2009.

Die Beispiele ließen sich vermehren. Sie zeigen das Vertrauen Joseph Ratzingers in das Maß, das am Anfang der Kirche durch Gottes Geist gesetzt ist. Die Ansprachen sind, wie viele andere Briefe, Reden, Adressen und Predigten von Benedikt XVI., Ausdruck seiner Sicherheit, dass das „Wort" weiterwirkt, ein Wort, das in eine Gemeinschaft hineinführt.

Benedikt XVI. leitet die Kirche seit fünf Jahren – zu einem nicht geringen Teil tut er dies durch Theologie. Theologie muß den Bauplan zeigen und die Geschichte deuten als Wegweiser und Schatztruhe mit Erfahrungen für heute. Katechesen, Briefe, Antworten bei Treffen mit Erstkommunionkindern, Jugendlichen oder Priestern und das Jesus-Buch haben nicht die Verbindlichkeit von Dekreten, Gesetzen und Verordnungen, schon gar nicht die von Dogmen. Sie lassen den Hörer in gewisser Weise frei. Sie wollen durch Überzeugen gewinnen. Das ist auf den ersten Blick eine Schwäche in der Kirchenleitung Benedikts XVI. Wenn er auf Katholiken, Theologen wie Nichttheologen trifft, die ihn hören und lesen, kann es eine Stärke sein.

Manuel Wluka (Text und Fotos)

Lehre über die Kirche

Ekklesiologie im Werk von Joseph Ratzinger: Arbeitstagung des „Neuen Schülerkreises" vom 16.-18. April 2010 in Schloss Seggau (A)

Das wunderschön in der Steiermark gelegene und ebenso eindrucksvolle Schloss Seggau war nach Fulda im vergangenen Jahr diesmal Tagungsort des "Neuen Schülerkreises" Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. Als Gäste des Hausherrn und Grazer Diözesanbischofs Dr. Egon Kapellari beschäftigte sich der Neue Schülerkreis in diesem Jahr mit der Ekklesiologie im Werk Joseph Ratzingers. Unter der kundigen Erschließung von P. Dr. Maximilian Heim O.Cist. (Stiepel / Heiligenkreuz) und Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner, die mit exzellenten Referaten das ekklesiologische Denken und Profil des Papstes lebendig werden ließen, gestaltete sich der Samstag als ein intensiver Arbeitstag. An die Vorträge schlossen sich eifrige Diskussionen und wissenschaftlicher Austausch an. Univ.-Prof. em. Dr. Siegfried Wiedenhofer und Dr. Josef Zöhrer, die als Vertreter des [ersten] Schülerkreises an der Tagung teilnahmen, trugen dabei in vielfältiger Weise zum Gelingen der Veranstaltung bei. Die Möglichkeit, bei den Jahrestagungen des "Neuen Schülerkreises" die eigenen Forschungsergebnisse zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen, macht die Tagungen zu einem wichtigen Forum für die Nachwuchswissenschaftler. In diesem Jahr beschäftigten sie sich gewinnbringend mit zwei eigenen Arbeiten aus dem Bereich Pastoraltheologie und Kirchenrecht. Neben dem wissenschaftlichen Arbeiten versammelte sich die Gruppe zum täglichen Stundengebet und zur Feier der Eucharistie, dem Realvollzug des Evangeliums. Eine große Freude war es, dass Mag. Peter Rosegger, der die Tagung vorbildlich organisiert hatte, den Bischofsvikar Prälat Dr. Heinrich Schnuderl, Weihbischof Dr. Franz Lackner und nicht zuletzt Diözesanbischof Kapellari zur Feier der Liturgie gewinnen konnte.

Der neue Schülerkreis ist im letzten Jahr um zwei Mitglieder gewachsen. Ihre Anreise wurde jedoch durch den Ausbruch des isländischen Vulkans, der fast den gesamten Flugverkehr Europas lahm gelegt hatte, leider verhindert. Wem es – insgesamt unter widrigen Umständen – gelungen war, in die Steiermark zu kommen, der wurde in großem Maße dafür belohnt. An dieser Stelle möchte sich der "Neue Schülerkreis" ausdrücklich bei Erzbischof Dr. Egon Kapellari und Peter Rosegger bedanken.

KONZELEBRATION MIT BISCHOF EGON KAPELLARI IN DER MODERNEN MICHAELSKAPELLE AUF SCHLOSS SEGGAU (STEIERMARK)

RECHTS NEBEN BISCHOF EGON KAPELLARI PROF. ACHIM BUCKENMAIER

DOKTORVATER VON P. MAXIMILIAN, PROF. DR. BERNHARD KÖRNER HIELT DAS KOREFERAT

P. MAXIMILIAN BEIM „NEUEN SCHÜLERKREIS" JOSEPH RATZINGER/ PAPST BENEDIKT XVI.

BEIM ANSCHLAGEN DER GRÖSSTEN STEIRISCHEN GLOCKE, DER „SEGGAUER LIESL"

† Abt Bernhard Heinrich Thebes O.Cist.

Nachruf von P. Charbel Schubert

Gott, dem barmherzigen Vater, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, nach langer und mit Geduld ertragener Krankheit, den Hochwürdigsten Herrn Abt Bernhard Heinrich Thebes O. Cist., 45. Abt der Zisterzienserabtei Osek, aus diesem Leben in sein himmlisches Reich abzuberufen.

Herr Abt Bernhard Thebes wurde am 4. November 1928 als zweites von sieben Kindern einer Landarbeiterfamilie in der Nähe von Hannover geboren, wurde auf den Namen Heinrich getauft und erlernte das Maurerhandwerk. Auf die persönliche Anregung von **Pater Norbert Vodenka** erwachte in ihm der Wunsch, Jesus Christus als Mönch im Zisterzienserorden nachzufolgen. Er trat am 1. Juli 1956 als Gastnovize für den vertriebenen Konvent von **Hohenfurth**, der zu dieser Zeit im ehemaligen Franziskanerkloster in Schillingfürst untergebracht war, in die Abtei Marienstatt ein. Am 2. Juli 1957 legte er, ohne jemals in der Tschechischen Republik gewesen zu sein, die zeitliche Profess auf die Gemeinschaft von Hohenfurth ab. Nach der Auflösung des Konventes von Hohenfurth 1959 und durch seine Verbindung mit dem Stift Rein, übertrug er die Profess auf die **Abtei Osek**.

Nach Abschluss des Theologiestudiums wurde er am 15. Juli 1965 in Köln von **Kardinal Frings** zum Priester geweiht. Mit Pater Theobald Stibitz und Pater Norbert Vodenka gründete er für den vertriebenen Konvent der Abtei Osek das **Kloster Langwaden.** Gegen alle Hoffnung hat er voll Zuversicht geglaubt, einst in die Abtei Osek übersiedeln zu können, doch viele Jahre vergingen

Abt Bernhard (rechts) mit P. Charbel und P. Wolfgang aus Heilgenkreuz, der zu Pfingsten 2004 vor dem Freundeskreis in Osek einen Vortrag hielt

bis zur Wende im späten **Herbst 1989**.

Am 14. Juli 1990 wählten ihn die Mitglieder des Konventes von Osek aus Langwaden und Rosenthal zum **45. Abt der Zisterzienserabtei Osek**. Generalabt Polycarp Zakar erteilte ihm tags darauf - es war sein 25-jähriges Priesterjubiläum - die Abtsbenediktion.

Am 21. März 1991 konnte Abt Bernhard seinem Professversprechen gemäß in die Abtei Osek übersiedeln, und es begannen für ihn harte aber auch **segensreiche siebzehn Jahre**. Die ersten Jahre lebte er mit den internierten Ordensschwestern zusammen, bis diese in ihre Klöster zurückkehren konnten. 1992 gelingt ihm die Rückgabe des Klosters an den Orden. Trotz anfänglicher Erfolge - es gelingt ihm, zwei Freundeskreise zur Unterstützung seiner Aufbauarbeit zu gründen - musste er doch immer wieder **Rückschläge** hinnehmen.

Als er 1995 an Krebs erkrankte, bestimmte die Krankheit seine weiteren Möglichkeiten, und er war immer mehr auf Hilfe angewiesen. Seine zahlreichen Mitarbeiter, mit deren Hilfe er das Kloster leitete, waren auch Mitglieder im Oblaten- oder Freundeskreis. Besonders für die Übersetzungen hatte er immer zuverlässige und uneigennützige Helfer gefunden.

In seiner Amtszeit fand im Jahre **1992** das Treffen der **Associatio St. Benedikt**, Patron Europas, im Kloster Osek statt. Im Jahre 1995 wurde das Kloster Osek zum Nationalkulturdenkmal erhoben, die barocke Chororgel aus dem Jahre 1716 restauriert und eine Konzertreihe geistlicher Musik begründet, die bis heute besteht. Im Jahre **1996** feierte das Kloster Osek sein **800-jähriges Bestehen** mit einem umfangreichen Festprogramm.

Im Jahre 1994 wurden die Wallfahrten nach **Maria Radschitz** - mit einer Monatswallfahrt an jedem 13. des Monats - wieder erneuert. Seit dem Jahre 2003 konnte er Pfarrer Philipp Irmer für die Betreuung der Pfarre und der Wallfahrt gewinnen, der sich für den inneren und äußeren Aufbau von Maria Radschitz mit ganzer Kraft einsetzt.

Mit viel Einsatz bemühte sich Abt Bernhard, in einem Haus in Osek-Langewiese, das er geschenkt bekam,

ein **Kinderfreizeitheim** einzurichten, doch gelingt ihm die Fertigstellung erst im Jahre 2007.

Bis zum Jubeljahr 2000 wurden die Fassade und die Fenster der Klosterkirche sowie der südliche Teil des barocken Chorgestühls restauriert.

Als Abt Bernhard im Jahre **2001** aus dem Amt des Abtes resignierte, verließ er das Kloster Osek nicht, sondern blieb dort und setzte sich mit seiner ganzen Kraft für den Erhalt des Klosters ein. Gegen alle Hoffnung hat er **voll Zuversicht geglaubt**, dass Gott die Macht hat, aus dem toten Baumstumpf noch einmal grüne Zweige hervorzubringen. Schon nach dem Auszug der Ordensschwestern nutzte er die freien Räume für die Unterbringung von Gästen. Hierbei ging es ihm nie um Gewinn, sondern um die Menschen und wie er ihnen helfen konnte. So war die Liste der Gäste, die länger oder kürzer im Kloster lebten, sehr unterschiedlich; zum einen waren es Not leidende Männer von der Straße, die im Kloster Zuflucht suchten, zum anderen größere und kleinere Gruppen, die den geistlichen Rahmen des Klosters nutzten. Aber auch einzelne Gäste fanden nach dem Motto der Zisterzienser "**Unsere Türen stehen euch offen, unsere Herzen noch viel mehr**" immer Unterkunft, besonders ehemalige Heimatvertriebene, die ihre alte Heimat besuchten.

Um das Jahr 2000 gründete sich eine Gruppe aus der Region Annaberg, die sich mit **deutschen und tschechischen Schülern** jährlich um die Pflege der barocken Klostergärten bemüht.

Am 11. Dez. 2004 erlebte Abt Bernhard meine **Ewige Profess auf Osek.** Es war die einzige Profess seit er Abt wurde. Und so wiederholte sich die Geschichte der Abtei Osek. Schon sein Vorgänger Abt Eberhard Harzer (1943 – 1949) konnte in **Pater Theobald Stibitz** nur einen Mönch bis zur Ewigen Profess und zur Priesterweihe führen. Abt Eberhard starb am 2. Nov. 1949, wenige Tage nach der Primiz von Pater Theobald.

Nach Beendigung meines Theologiestudiums in **Heiligenkreuz** übersiedelte ich im **Sommer 2006 ganz nach Osek,** um mein Ordensleben gemäß meiner Profess im Kloster Osek zu leben. Hier wurde ich für Abt Bernhard immer mehr ein notwendig werdender **Helfer** und seit meiner **Diakonenweihe** am 8. Dezember 2006 auch in der Liturgie. Am 28. Mai 2007 erlebte Abt Bernhard in Osek mit großer Freude meine **Priesterweihe**.

Gleichzeitig verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er im September 2007 dem Tode nahe war. Mit großer Hilfe aller Angestellten und besonders von **Frau Dr. Petra Klimecká** versuchten wir, ihn im Kloster Osek weiter zu pflegen. Doch im April 2008 entschied er sich, zur Pflege zu den **Nazaretschwestern** in Goppeln bei Dresden zu übersiedeln. Hier besuchte ich ihn von Osek aus zweimal die Woche.

Im Laufe des Sommers teilte mir der Herr Generalabt des Zisterzienserordens mit, das **Kloster Osek zu schließen** und forderte mich auf, Osek zu verlassen. Am 29. September 2008 verließ ich das Kloster Osek und fand dankenswerterweise bei den Zisterziensern von Heiligenkreuz im Priorat **Bochum-Stiepel** Aufnahme. Von dort aus konnte ich wegen der großen Entfernung Abt Bernhard nur noch selten besuchen.

Kurz vor seinem Tod konnte ich ihm noch die **Sakramente der Kirche spenden.** In den frühen Morgenstunden des 27. März 2010 verschied Abt Bernhard, dem Willen des Herrn ergeben, dem er fast 20 Jahre lang im Kloster Osek gedient hat. - "Er zweifelte nicht im Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde stark im Glauben, und er erwies Gott Ehre, fest davon überzeugt, dass Gott die Macht besitzt zu tun, was er verheißen hat". Röm 4, 20-21.

ABT BERNHARD AM GRÜNDONNERSTAG 2005 BEI DER FUSSWASCHUNG IN DER ABTEIKIRCHE IN OSEK (TSCHECHIEN). P. CHARBEL ASSISTIERT

Aktuelles von der Homepage www.kloster-stiepel.de

zusammengestellt von P. Elias Blaschek O.Cist. - mit geringfügigen Änderungen:

Gut besuchtes Auditorium mit Prof. Dr. Peter Schallenberg

(14.04.10) Msgr. Dr. Peter Schallenberg, Prof. für Moraltheologie und Ethik Paderborn, sprach gestern Abend beim gut besuchten Auditorium Kloster Stiepel zum Thema: "Erbschuld und Schöpfung - Durch die Taufe zur Caritas befähigt in dieser Welt Gott lieben lernen". Gleich eingangs entschuldigte er sich für diesen etwas holprigen Titel seines Vortrags. Wie schon bei der Wallfahrt im November 2009 sprach Prof. Schallenberg sehr intelligent, interessant und witzig. Es lohnt sich, den Vortrag hier bei uns unter Podcasts anzuhören. *Foto: Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg bei seinem Vortrag.*

Abt Raphael Bahrs OSB und der ungläubige Thomas

(12.04.10) Gestern Abend hatten wir die Freude, Abt Raphael Bahrs OSB von der Abtei Michaelsberg (Siegburg) bei unserer Monatswallfahrt begrüßen zu dürfen. Abt Raphael predigte über das Evangelium des Weißen Sonntags und somit über den Unglauben des Apostels Thomas: Er meinte gleich eingangs, dass ebendieser wie kaum ein anderer uns modernen Menschen als Gewährsmann dienen könne. Seine Predigt über den "ungläubigen Thomas" können Sie sich unter Podcasts anhören . Die nächste Monatswallfahrt am 11. Mai 2010 wird unser Mitbruder P. Meinrad Tomann O.Cist. (Generalprokurator unseres Ordens in Rom) halten. *Foto: Abt Raphael Bahrs OSB bei der Feier der Heiligen Messe.*

O felix culpa! O glückliche Schuld!

(04.04.10) In der Osternacht wird gleich zu Beginn der Liturgie (nach der Segnung des Osterfeuers und dem Einzug in die Kirche) das Lob dieser wunderbaren und ganz besonderen Nacht besungen. Der wunderschöne Text des Exsultet (des Osterlobes) sei an dieser Stelle auszugsweise wiedergegeben: "Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen, lasset die Posaune erschallen, preiset den Sieger, den erhabenen König!" Und etwas später: "Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet. O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin! O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden! O wahrhaft selige Nacht, dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen, in der Christus erstand von den Toten." *Foto: P. Prior Maximilian singt das Osterlob, das Exsultet.*

Christus resurrexit! Der Herr ist wahrhaft auferstanden!

(04.04.10) Der Stiepeler Konvent wünscht allen, die mit uns verbunden sind, von ganzem Herzen ein gesegnetes Osterfest in der Freude des auferstandenen Herrn: "Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!" lautet der Ostergruß der orthodoxen Christenheit. Das Heilige Triduum paschale - die drei heiligen österlichen Tage - stellen für unseren Konvent in jedem Jahr eine kleine Herausforderung dar, und doch sind gerade diese Tage wunderschön und wir möchten sie um keinen Preis der Welt missen, ist Ostern doch das höchste Fest der Christenheit. "Sind wir mit Christus gestorben, so werden wir auch mit Ihm leben!" Ein besonderer Dank gilt allen, die sich für eine würdige Feier der heiligen Liturgie eingesetzt und so fleißig mitgeholfen haben. *Foto: Das Osterfeuer am Wallfahrtsplatz.*

Herausgeber der KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de
Für den Inhalt verantwortlich:
P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich
Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

Stiepeler Kloster-Nachrichten
Diese Ausgabe (Nr. 05 - 2010) erscheint im Mai (Auflage 3000 Exemplare).

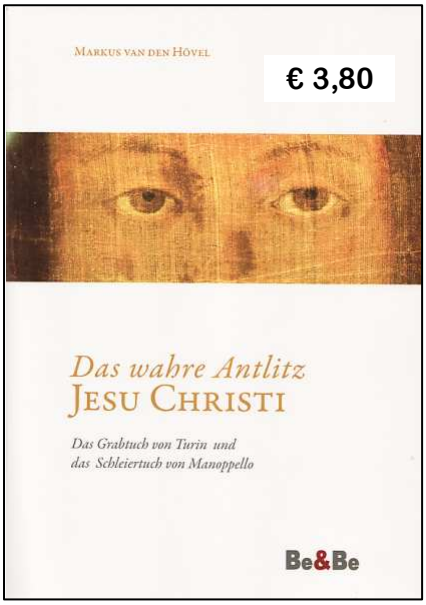
Spendenkonto für die Kloster-Nachrichten:
Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Monat für Monat halten Sie die Klosternachrichten in Ihren Händen. Dass das möglich ist, verdanken wir auch unserem fleißigen Drucker, Herrn Gerd Große-Bley. Da durch die Umstrukturierung die Druckerei des Gemeindeverbandes aufgelöst wird, möchten wir an dieser Stelle Herrn Große-Bley für seine gute Arbeit und sein stetes Entgegenkommen herzlich danken!

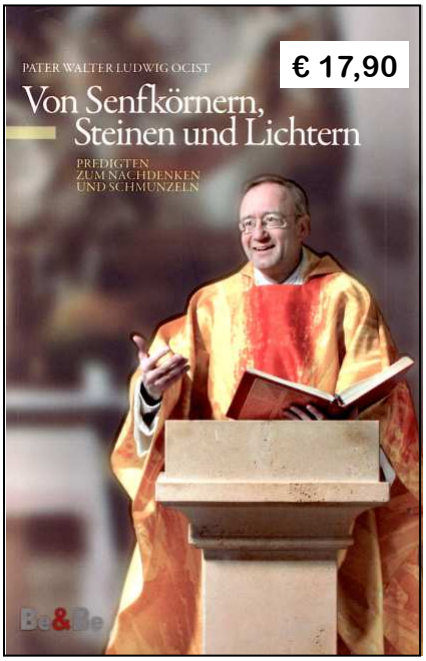
Festschrift
„100 Jahre Bund der Eichsfelder Vereine in der Fremde e.V."

Anlässlich des 100 jährigen Bestehens des Bundes der Eichsfelder Vereine in der Fremde e.V. ist nun eine 132 Seiten umfassende Festschrift erschienen. Diese bietet einen umfassenden Überblick über die Geschichte und Entwicklung der Eichsfelder Vereine in der Fremde und des Bundes in den vergangenen 100 Jahren. Die Festschrift enthält auch zahlreiche Abbildungen. Seit 1924 pilgern die Eichsfelder alljährlich zur Schmerzhaften Mutter von Bochum-Stiepel. Natürlich findet diese lange Wallfahrtstradition und die Verbindung der Eichsfelder nach Bochum-Stiepel in der Schrift ausreichend Erwähnung. Auf die Wallfahrtstradition der Eichsfelder nach Stiepel verweist auch bereits die Titelseite. Hier ist das Eichsfelder-Wallfahrts-Fenster aus der Stiepeler Wallfahrtskirche abgebildet. Pater Prior Maximilian hat für die Schrift ein Grußwort geschrieben und darin auch die enge Verbindung der Eichsfelder nach Bochum-Stiepel hervorgehoben. Die Festschrift kann direkt beim Bund der Eichsfelder Vereine in der Fremde e. V., c/o Christian Herker, Ratiborer Str. 5, 44795 Bochum, Telefon: 0234/473453 zum Preis von 2,50 EUR (bei Versand: zuzüglich Porto) erworben werden. Sie ist jedoch auch im Stiepeler Klosterladen erhältlich. Das Jubiläum des Bundes der Eichsfelder Vereine in der Fremde wird im Rahmen der Eichsfeldtage 2010 vom 19. bis 23. August in Teistungen (Eichsfeld) gefeiert." *Foto: Eichsfelder-Wallfahrts-Fenster aus der Stiepeler Wallfahrtskirche.*



Gerade rechtzeitig zur Ausstellung des Grabtuches in Turin: Markus van den Hövel "Das wahre Antlitz Jesu Christi"

Dr. jur. Markus van den Hövel, Vorsitzender Richter am Landgericht in Bochum, hat ein neues Buch geschrieben mit dem Titel: "Das wahre Antlitz Jesu Christi - Das Grabtuch von Turin und das Schleiertuch von Manoppello". Vielleicht erinnern Sie sich an die beiden hochinteressanten Vorträge, die Dr. van den Hövel bei uns im Februar dieses Jahres zu diesem Thema gehalten hat: Sie finden die beiden Referate auch auf unserer Internetseite unter Podcasts. Im Jahre 2006 wurde Markus van den Hövel durch das Buch des Journalisten Paul Badde "Das Göttliche Gesicht" auf die unglaubliche Geschichte des geheimnisvollen Muschelseidentuches von Manoppello aufmerksam. Seither hat er sich in zahlreichen Reisen auf Spurensuche vor Ort begeben. In seinem im November 2009 erschienenen Buch "Der Manoppello-Code" präsentiert er die nachprüfbaren Fakten über das Muschelseidentuch. Nun halten wir mit diesem neuen Buch eine Zusammenschau des Grabtuches von Turin und des Muschelseidentuchs von Manoppello in Händen. Es ist bei uns im Klosterladen erhältlich. *Foto: Buchcover (Detail).*



P. Walter Ludwig, "Von Senfkörnern, Steinen und Lichtern" Predigten zum Nachdenken und Schmunzeln

Pater Walter Ludwig OCist (geboren 1959) ist seit 1977 Mönch im Zisterzienserkloster Heiligenkreuz in Niederösterreich, seit 1983 Priester und seit 1993 Pfarrer in Gaaden bei Mödling. Seine begeisternden Predigten und sein besonderes Talent, das Wort Gottes auf anschauliche und schillernde Art zu verbreiten (von der feierlichen Osternacht bis zu den gereimten Faschingspredigten, vom Krippenspiel der Kindertheatergruppe bis zur Mitternachtseinlage beim Feuerwehrball) sind weit über die Gemeindegrenzen von Gaaden hinaus bekannt. Die vorliegende Sammlung von 50 seiner Predigten versucht, etwas von jener Inspiration einzufangen, die Pater Walter zu vermitteln

Im Stiepeler Klosterladen finden Sie eine reiche Auswahl an Büchern — nun auch vom Be&Be Verlag Heiligenkreuz — siehe Homepage: www.stift-heiligenkreuz.at

Wer ist dieser Schlecker?

Geburtstag von Frau Kempkes, der Mutter von P. Subprior Jakobus

P. Florian als guter Hirte mit 8 süssen Lämmchen

Jugendwallfahrt Bochum 2010

"Selig, die reinen Herzens sind"

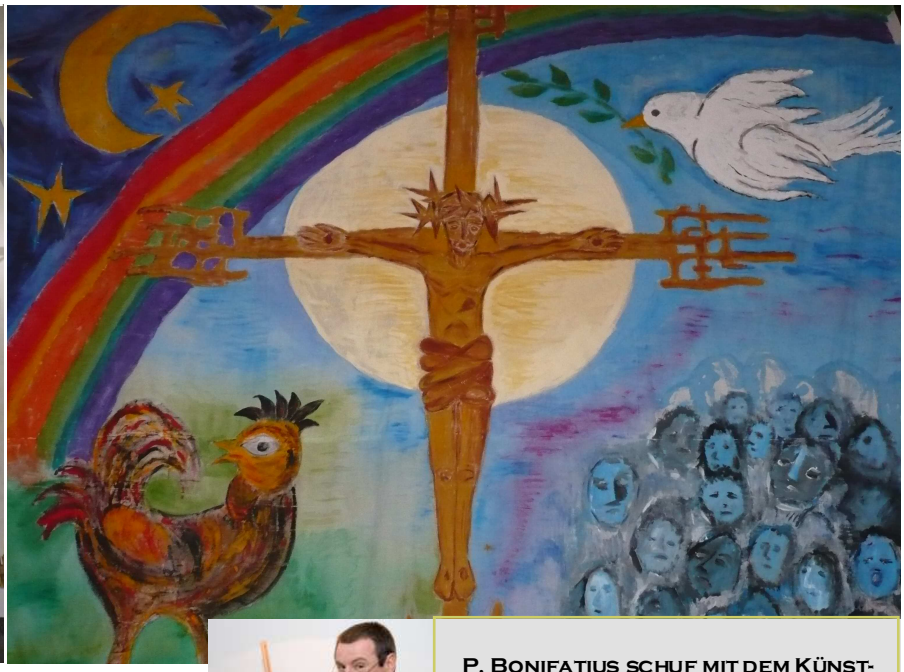
Am Wochenende vom 12. bis 13. Juni findet bei uns im Kloster eine Jugendwallfahrt statt. Ganz herzlich laden wir dazu **alle Jugendlichen ab 13 Jahren** ein. Machen Sie bitte Werbung bei Ihren Verwandten und Bekannten für diese Wallfahrt. „Ziel" dieser Wallfahrt ist es, sich – gerade in dieser für die Kirche so schwierigen Zeit – der Schönheit und Größe unseres Glaubens bewusst zu werden. Wir wollen unseren Glauben feiern! Die Wallfahrt beginnt am Samstag um 14.00 Uhr und endet am Sonntag um 14.00 Uhr, also 24 Stunden Besinnung auf das Wesentliche, zudem aber auch Spaß, Freude und Gemeinschaft. Am Samstag gibt es Katechesen von Pfarrer Ulrich Filler, Nathanael Liminski u.a. Der Subprior und Novizenmeister unserer Mutterabtei Heiligenkreuz P. Simeon Wester OCist wird am Abend die Heilige Messe mit uns feiern, P. Bernhard Vošicky OCist wird predigen. Daneben gibt es auch ein Lagerfeuer, Pantomime, eine Klosterführung u.v.a.m. Am Sonntag feiern wir mit den Mönchen das Konventamt (P. Prior Maximilian wird predigen), danach wird Gabriele Kuby zu den Jugendlichen sprechen und sie zu einem christlichen Leben ermutigen. Abgerundet wird die Wallfahrt durch ein kleines Klavierkonzert mit unserem Freund David Ianni. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kloster-stiepel.de; die Anmeldungen laufen über P. Elias: wallfahrt@kloster-stiepel.de oder 01525/3355983.

P. Subprior Simeon

P. Bernhard Vošicky

David Ianni am Flügel

Nathanel Liminski



P. BONIFATIUS SCHUF MIT DEM KÜNSTLERKREIS UNSERER GEMEINDE DAS BEEINDRUCKENDE HUNGERTUCH UND DIE DIESJÄHRIGE OSTERKERZE (LINKS)

P. Bonifatius und P. Elias im Kindergarten: Bibelwoche zum Thema „Der gute Hirte und das verlorene Schaf“

Vom Dienstag, 20. April, bis zum Freitag, 23. April, fand im **Gräfin-Imma-Kindergarten** wieder eine Bibelwoche statt, diesmal zum Thema „Der gute Hirte und das verlorene Schaf“. **P. Bonifatius** erzählte sehr lebendig aus der Sicht des verlorengegangenen Schafes die biblische Geschichte von Lukas (Kapitel 15) nach. **P. Elias** untermalte dies mit Gitarrenmusik. Die Leiterin des Kindergartens, **Frau Noll**, erläuterte die Erzählung dann näher. P. Bonifatius lud zudem die Kinder zum Töpfern von Schafen, Hirtenhunden und dem guten Hirten ein, was ganz großartig geklappt hat. Gerne sangen die Kinder auch die Lieder „Geborgen in Gottes starker Hand“ und „Ein kleines wildes Schäfchen“. Höhepunkt für die Kinder war vermutlich die Exkursion hoch zum Kloster: Ausnahmsweise durften die Kinder in unseren Klausurgarten, um unsere Schafe und zahlreichen Lämmer zu besuchen.

OFFENES SINGEN AM OSTERMONTAG MIT PFARRER P. ANDREAS UND KANTOR THOMAS FISCHER AM FLÜGEL– FOTO UNTEN: DIE SPANISCHE GEMEINDE VON ESSEN PILGERTE AM OSTERMONTAG NACH STIEPEL

RuhrWort Jg. 52, Nr. 12, S. 12 vom 27. März 2010

Ort lebendigen Glaubens fördern

Förderer des Klosters Stiepel blicken bei Versammlung auf Jubiläumsjahr zurück

Rückblick auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr. 20 Jahre nach Gründung des Vereins der Freunde und Förderer von Kloster Stiepel standen zur Jahresversammlung Vorstandswahlen und die Nachricht über den vorübergehenden Anstieg der Mitgliederzahlen auf 805 Förderer im Mittelpunkt des Treffens. Vor über 150 Freunden des Klosters zog Schatzmeister Ludger Krösmann auch finanziell eine positive Bilanz: Bei relativ geringen Verwaltungs- und Personalkosten konnte der Verein das Kloster 2009 mit einer 40000-Euro-Spende unterstützen. Geld, das nach Auskunft der Vorsitzenden Debbie Haemmerich größtenteils für verbleibende Verpflichtungen im Rahmen der Neugestaltung des Chorraumes und des Gestühls nach den Plänen des Heiligenkreuzer Zisterziensers Raphael Wilfried Statt verwendet wurde.

Die Mitgliederzahl des Vereins sank allerdings 2010 durch Todesfälle und nach der Streichung von unbekannt verzogenen Mitgliedern wieder unter die 800er-Marke. Bei den 52 Neuzugängen 2009 profitiert der Verein Haemmerich zufolge dennoch davon, dass „das Kloster ausstrahlt und ein Ort lebendigen Glaubenslebens im Revier ist". Haemmerich: „Einen solchen Ort, meinen immer mehr Menschen, lohnt es zu fördern. Immerhin sind wir auch der einzige Wallfahrtsort im Bistum Essen."

Zusätzlich legen die Freunde des Klosters angesichts eines höheren Altersschnitts der Mitglieder großen Wert auf Kontakte zu Klosterförderern jüngeren Geburtsdatums. Zu Unterstützern Stiepels, so die Vorsitzende, gehören Förderer weit über Bochum hinaus. „Die Bandbreite erstreckt sich auf Klosterfreunde von Münster bis nach München. Viele davon fühlen sich Haemmerich zufolge als Klosterfamilie. Förderlich für die Verbundenheit untereinander und mit den Zisterziensern ist der jährliche Einkehrtag, der von bis zu 200 Teilnehmern besucht wird. Monatliche Klosternachrichten und persönliche Schreiben der Vorsitzenden stärken den Kontakt.

Als Vorsitzende und Stellvertreter wurden im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Wahlen Debbie Haemmerich und Dr. Rainer Lütticke bestätigt. Neue Schriftführerin ist Dr. Katrin Hennecke-Nitsche, die auf Gabriele Greim-Kuczewski folgt. Zur Jahresversammlung gehörten traditionell auch die Vesper und der gemeinsame Gottesdienst. **uw**

Geehrt im Jubiläumsjahr: das Ehepaar Kamratzki. *Foto: Förderverein*

Ostfriesische Nachrichten

Seite 6, Dienstag, 13. April 2010

Der einzige Mönch aus Ostfriesland

Ihlow. Zu einem „Abend der Spiritualität" laden die Kirchengemeinde Ihlow und der Klosterverein Ihlow für Freitag, 16. April, ein. Der Abend beginnt um 18 Uhr mit einer Abendandacht in der Kirche in Ihlowerfehn. Nach einem gemeinsamen Abendessen berichtet Pater Ulrich Barde aus dem Leben im Zisterzienserkloster in Bochum-Stiepel und wie es dazu kam, dass er als Ostfriese Mönch wurde. Pater Ulrich Barde ist gebürtiger Leeraner und der einzige ostfriesische Mönch.

MARIENLOB

Kammerchor Bottrop ist in Stiepel zu hören

Am Sonntag, 28. März, 15 Uhr, ist der Kammerchor Bottrop im Rahmen der Konzertreihe „Marienlob in Lied und Musik" in der Wallfahrtskirche des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel zu hören (Am Varenholt 9). Unter der Leitung von Friedrich Storfinger singt der Chor u. a. Werke von Bach, Homilius, Walther. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen unter www.marienlob.de

RuhrNachrichten vom Dienstag, 20. April 2010

Kloster Stiepel zählt mehr Gäste als 2009

Stiepel ▪ Reinhold Hüntler kann zufrieden auf seine Ausstellung „Der Friedensläufer – Kulturhauptstadt 2010“ im Kloster Stiepel zurückschauen. Über die Osterfeiertage begrüßte er Besucher aus Nah und Fern, die seinen gekonnten Pinselstrich zu Themen einer Spiritualität in unserer heutigen zerrissenen Welt bewundern konnten. Überhaupt war das Kloster über die Ostertage noch stärker als im Vorjahr besucht. Gerade in der Osternacht mit ihrem feierlichen Osterjubel gab es fast kein Durchkommen für den feierlichen Einzug der Osterkerze, die draußen am Osterfeuer entzündet wurde. Interessanterweise waren bei Festhochämtern am Ostersonntag und -montag auffallend viele junge Erwachsene und Familien mit ihren Kindern.

▪ Prior Maximilian Heim

Reinhold Hüntler begeisterte viele Gäste des Klosters mit seinen Bildern. Foto privat

Der Fotograf

Oskar Neubauer (Foto) ist seit 34 Jahren Fotograf der Ruhr Nachrichten.

Die Baustelle der Stadtwerke vor dem Kloster Stiepel, zum Zeitpunkt der Aufnahme noch mit dem großen Schwenkkran, der inzwischen bereits abgebaut wurde. RN-Foto Neubauer

Liebe Leserinnen und Leser,

exklusiv für Sie ist unser Fotograf Oskar in die Luft gegangen, präsentiert Ihnen jetzt Ihre Wunschmotive aus der Vogelperspektive. Auf unserer neuen Stadtteil-Seite, die immer dienstags und freitags erscheint, veröffentlichen wir jeweils ein Luftbild. Und laden Sie herzlich ein, Bochumer Impressionen aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel zu genießen.

▪ Die Luftbilder können Sie als großformatige Hochglanzabzüge im Format 20 mal 30 Zentimeter nach der Veröffentlichung in unserer Zeitung im Fotogeschäft Hamer (Kortumstraße 23, direkt an der Haltestelle Bermuda3Eck) abholen. Kosten pro Abzug: 2 Euro (nur für private Nutzung).

▪ Ihre Wunsch-Luftbilder und die Themen auf unserer Stadtteil-Seite finden Sie auch im Internet: » **www.RuhrNachrichten.de/UnserBochum**

Feierliche Maiandacht zur Eröffnung der Wallfahrtszeit 2010

Pater Rupert Fetsch O.Cist.
Wallfahrtsrektor in Stiepel

Samstag, 01.05.2010

Mit dem Kirchenchor der St. Marien Wallfahrtskirche
15 Uhr

Marienlob – Konzert

Drehleier und Gesang
Gertrud Granel und Sylvia Dörnemann

Sonntag, 02.05.2010 15 Uhr

Eintritt frei

Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden." Lk 10,2

Donnerstag, 06.05.2010

18.30 Uhr
Heilige Messe
19.15 Uhr
Stille Anbetung
19.45 Uhr
deutsche Komplet

249. Monatswallfahrt

mit

P. Dr. Meinrad Tomann O.Cist.

Generalprokurator, Rom

Dienstag, 11.05.2010

17–18 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschliessend
Zusammensein im Pfarrheim

radio horeb
Leben mit Gott

Radio Horeb:

Priesterliche Spiritualität:
Die Beichte –
das vernachlässigte Ostergeschenk Jesu

P. Maximilian Heim O.Cist.

Sonntag, 16.05.2010 14 bis 15 Uhr

www.horeb.org

Marienlob – Konzert

500. Konzert

Orgel und Bläser

Ensemble Unibras und Prof. Bretschneider, Orgel

Pfingstsonntag, 23.05.2010 15 Uhr

Eintritt frei

AUDITORIUM

Paulinische Ostern

Die Auferstehungstheologie des Völkerapostels

Prof. Dr. Thomas Söding,
Prof. für Neues Testament, Bochum

313. AUDITORIUM
Di. 18.05.2009
20 Uhr

Paulus gilt als Theologe des Kreuzes. Das ist er auch. Aber er hat den Tod Jesu nicht ohne die Auferstehung Jesu gesehen – so wie Auferstehung nicht ohne den Tod. Vor Damaskus hat er sein persönliches Ostern erlebt. Nach Damaskus hat er das Auferstehungsbekenntnis der Urgemeinde aufgenommen und weitergegeben. Aber er hat auch der Reflexion des Auferstehungsglaubens entscheidende Impulse gegeben. Der Vortrag stellt Paulus als Zeuge der Auferstehung Jesu vor, als Apostel der Hoffnung auf ewiges Leben und als Vorbild für die heutige Rede von Gott im Angesicht des Todes und der Erwartung ewigen Lebens.

Klosterfest am Pfingstmontag

11.30 Uhr Pontifikalamt auf dem Wallfahrtsplatz

mit unserem neuen Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Es spielt auch während der Hl. Messe das SYMPHONISCHE BLASORCHESTER ESSEN e.V.

Frohe Gemeinschaft bei Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen

Speziell für Kinder: Springburg und Spiele

Pfingstmontag, 24.05.2010, ab 11.30 Uhr

am Freialtar

Eichsfelderwallfahrt

mit

P. Elmar Busse

Rektor der Schönstatt-Patres in Essen-Kray

Sonntag, 30.05.2010

11.30 Uhr Hl. Messe
14.30 Uhr Wallfahrtsandacht

AUDITORIUM

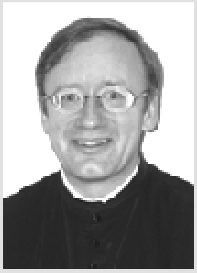
Die Schöpfung ist ja noch nicht fertig. Schöpfung, neue Schöpfung, Theodizee

Prof. Dr. Klaus Berger,
Prof. für Neues Testament, Heidelberg

314. AUDITORIUM
Di. 08.06.2010
20 Uhr

Die Frage nach dem Ursprung des Bösen, auch des Leids und des Todes, die Warum - Frage also, bewegt Menschen immer. Die Bibel gibt keine Antwort. Das hat seinen Grund darin, dass Altes und Neues Testament - ganz anders als wir - stets in die Zukunft schauen. Und dabei ist immer von der neuen, der erneuerten Schöpfung die Rede. Gott wird am Ende auch den Tod besiegen. Diese Gewissheit, der Glaube an Gott, der in diesem Sinne Neues schaffen wird, kommt in dem Vortrag zur Sprache. Dabei wird die Frage: „Warum tut Gott das nicht früher?“ zu den zweitrangigen Warum - Fragen gehören. Entscheidend ist, was Gott aus alledem machen wird. Er ist ein Gott der Zukunft. Ihm gehört sie, und wir gehören mit ihr zu ihm.

Österreichisches Theater in Bochum – Stiepel



P. Walter aus Gaaden
und der Gaadner
Theaterverein
zeigen
die Komödie

Frühere Verhältnisse

von Johann Nestroy

14. und 15. Mai 2010
um 20 Uhr
im Pfarrheim
Karten im Vorverkauf im Pfarrbüro
und an der Abendkasse
(8 € Erwachsene - 5 € Studenten)

Mit Edith Rankl, Beate Lücking, Wolfgang Fingernagel und P. Walter Ludwig sowie Baldur Lücking am Klavier

„Für dich ist das Dunkel nicht finster, die Nacht scheint so hell wie der Tag und die Finsternis so strahlend wie das Licht." Psalm 139,12

Wir machen mit bei der

Nacht der offenen Kirchen

am Pfingstsonntag, 23. Mai 2010

18.30 h Abendmesse - 19.30 h Komplet der Mönche - 20 h Führung durch den Kirchenraum - 20.30 h Taizégebet und Meditation mit „Journey to Jah" - 21.30 h Aussetzung und stille Anbetung

RSK-Wien — Gebetsgemeinschaft für Kirche und Welt —
P. Benno Mikocki OFM lädt ein zur

Marienfeier im Dom zu Essen

am Sonntag, 30. Mai 2010, um 16.30 Uhr
Predigt: P. Prior Maximilian Heim O.Cist.
„In der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut"

Für unser

Klosterfest

am Pfingstmontag,
den 24. Mai 2010
suchen wir viele
helfende Hände.
Sollten Sie
welche gefunden haben,
bitte unbedingt an der
Klosterpforte melden!

Lassen Sie sich in die Helferliste eintragen!

Telefon: 0234 / 777050